FORMEL_X

AFF

In Love, to:

DAZ

KONTAKT:

Deutsches Architektur Zentrum DAZ
Köpenicker Straße 48/49 | 10179 Berlin
T. 030 27 87 99 28 | F. 030 27 87 99 15
www.daz.de > mail@daz.de

Deutsches Architektur Zentrum

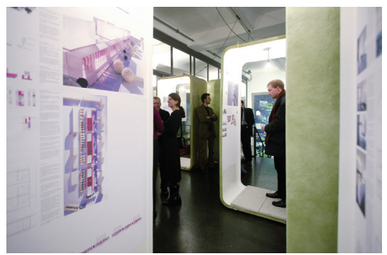
Eine Initiative des Bundes Deutscher Architekten BDA

DAZ

DIE FORMEL_X REIHE IM DAZ

FORMEL_X steht für das bisher Ungekannte, noch zu Entdeckende und den individuellen Ansatz bzw. die Formel architektonische Aufgaben zu lösen: Mit den drei aufeinanderfolgenden Einzelausstellungen fungiert das DAZ während der insgesamt fünfmonatigen Laufzeit als Laboratorium für neue Ideen.
Die Ausstellungsreihe widmet sich der nationalen und internationalen Architekten-Nachwuchsgeneration. Der Fokus soll dabei auf der Arbeitsweise und den Arbeitsprozessen liegen. Drei Architekturbüros präsentieren ihre Positionen in direkt aufeinanderfolgenden Einzelausstellungen, in Vorträgen und Interviews (Online-Publikation).
Mit der FORMEL_X-Reihe will das DAZ verschiedene architektonische Haltungen zeigen und einen Blick auf die Facetten zukunftsfähiger Ideen eröffnen – von Mikroarchitekturen bis Städtebau, von neuartigen Lösungen konventioneller Bauaufgaben bis hin zu futuristischen Konzeptionen. Die Reihe bietet Raum für den informellen Austausch und präsentiert Beiträge, die zukünftige Debatten zur Baukultur prägen könnten.

Das Thema 2010/11: VISIONEN
Visionen für eine bessere Zukunft zu entwickeln und diese in der baulichen Realität umzusetzen, ist ein wiederkehrendes Thema in der Architektur. Dabei finden Architekten in der Regel bestimmte Rahmenbedingungen vor, die ihre architektonische Aufgabe definieren und von denen sich eine mögliche Herangehensweise an einen Entwurf ableiten lässt. Innerhalb dieser Parameter entwickeln sie neue Ideen, Konzepte und Darstellungen. Jeder Architekt hat dabei seinen eigenen Weg nach Lösungen zu suchen – eine architektonische Position.
Mit welchen Vorgaben werden wir aber arbeiten, wenn uns in der Zukunft immer rasantere Veränderungen erwarten? Der Umgang mit klimatischen Veränderungen und demografischen Wandel stellt uns vor neue Aufgaben, auch die aktuellen weltwirtschaftlichen Entwicklungen werfen Fragen auf. Gerade jetzt sind von Architekten, Designern, Künstlern, Ingenieuren und Forschern neue Ideen und Wege gefragt. Sind die gewohnten Lösungsansätze für heutige und zukünftige Anforderungen immer noch aktuell? Müssen für die Umsetzung nachhaltiger Architektur und Stadtplanung grundsätzlich neue, integrative Ansätze entwickelt werden, oder aber gibt es Tendenzen zur einer neuen Einfachheit?



Im Kontext dieser neuen Herausforderungen will das DAZ mit der FORMEL_X-Reihe die Positionen visionärer Architekten nicht nur präsentieren, sondern auch zur Diskussion stellen: Wie gelingt es ihnen – trotz der Anforderungen des Marktes – eine konsequente Haltung bei der Umsetzung ihrer Ideen und Visionen für eine zukunftsfähige Umwelt zur formen und zu bewahren?

FORMEL_X REIHE 2010/11

PLASMA STUDIO
Nodal Landscapes
01.10.2010 - 14.11.2010

ECOSISTEMA URBANO
eu.Network - Building Relations
18.11.2010 - 16.01.2011

AFF ARCHITEKTEN
In Love, to:
22.01.2011 - 13.03.2011

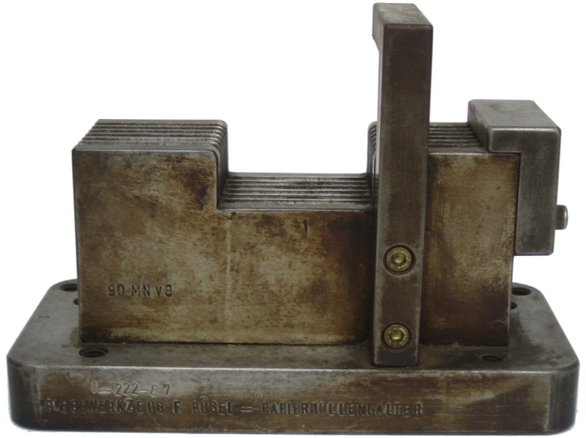
FORMEL_X: VISIONEN
Kurzvorträge und Diskussion mit den Architekten der ersten FORMEL_X-Reihe
18.02.2011

FORMEL_X steht für ein neues, erweitertes Format der früheren GLASHAUS-Reihe:
GH_02 bogevischs buero (2007); GH_06 Franken Architekten: Brand X (2008); GH_10 SMAQ: Environments (2009); GH_01 TEC ARCHITECTURE (2007). (von links nach rechts)

AFF ARCHITEKTEN

Die Arbeit von AFF basiert auf dem Verständnis von Architektur als etwas Objekthaften. Dies zeichnet sich bereits im Entstehungsprozess ihrer Projekte ab. Sie arbeiten prozesshaft und nutzen dabei vertraute Vorgehensweisen. Für AFF bedeutet das: Produzieren und zugleich ständiges Entscheiden, Verbessern, Verfeinern. Jeder Schritt kann eine neue Inspirationsquelle sein, jedes Zwischenergebnis ruft neue Reaktionen hervor und ist Teil einer Evolution.

Doch wo beginnt dieser Prozess? Wo endet er? AFF möchten die Anfänge zeigen: Es sind Erinnerungen und Eindrücke, die auf den ersten Blick keinen Einfluss auf Entscheidungen zu haben scheinen und doch über den Beginn eines Projektes hinaus eine Rolle spielen. Bestimmt wird der Prozess von Objekten und Bildern mit eigenem Charakter und eigener Vergangenheit. Es ist das Geheimnisvolle dieser Geschichten, das AFF reizt: In ihrer eigenen Logik und Anmut verlocken die von ihnen geliebten und geschätzten Dinge und Abbildungen zu Neuem.



Objekt: Stanzwerkzeug, 2001 (oben)

Lesesaal, Sächsisches Bergarchiv, Schloss Freundenstein, 2008 (rechts)

AFF Architekten wurde 1999 von Martin Fröhlich, Sven Fröhlich und Torsten Lockl als Absolventen der Bauhaus-Universität Weimar gegründet und wird seit 2005 im Team mit Alexander Georgi geführt. Das Büro hat seine Standorte in Berlin und Chemnitz. Die Projekte von AFF sind stets das Produkt einer Teamarbeit. In der Tradition des Werkstattgedankens steht die Idee für ein Büro, das durch Synergie engagierter Architekten plausible, charaktervolle Baukunst hervorbringt.

Das Interview mit den AFF-Partnern Martin und Sven Fröhlich führte Kristien Ring, Kuratorin der Ausstellungsserie FORMEL_X über junge Architekten.

Ihr versteht Architektur als etwas Objekthaftes. Der Entstehungsprozess eurer Projekte ist bestimmt von Objekten und Bildern mit eigenem Charakter und eigener Vergangenheit. Was sind dies für Objekte? Wie und wo findet ihr sie?

Es sind Dinge, die uns überall begegnen können und die sich nicht verstecken. Voraussetzung sie zu finden, sind ein neugieriges Auge und der Wunsch sie festzuhalten.

Wie beginnt ihr den Entwurf eines Projektes? Wie sucht ihr nach möglichen Lösungsansätzen?

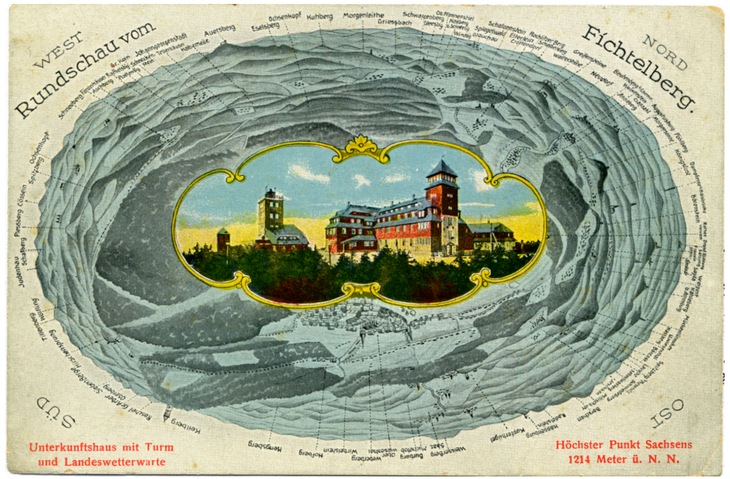
Einem Laboratorium ähnlich reihen wir zunächst die wesentlichen Komponenten wie Ort, Programm, assoziative Bildmetaphern oder kulturelle Fundstücke auf und suchen die Antwort nach dem richtigen

Schutzhütte am Fichtelberg, Tellerhäuser / Erzgebirge, 2009

Zusammenhalt. Die einzelnen Substanzen stehen dann für authentische Spuren auf dem Weg zur Idee.

Wie überprüft ihr eure Ideen im Laufe des Entwurfsprozesses?

Wie auch unsere Fundstücke in der Ausstellung zeigen, sind wir sehr haptisch bestimmt. Das heißt, dass in einem Entwurfsprozess eine Vielzahl von Modellen bemüht werden, um das Ergebnis vorauszubestimmen. Damit sind nicht nur Form, sondern



Objekt: Postkarte Rundschau vom Fichtelberg

auch Materialstudien gemeint. So können wir verhindern, dass sich ein Projekt nur nach einem visuellen Bild entwickelt.

Wie arbeitet ihr zusammen? Stimmt ihr immer überein, bzw. findet einen Konsens?

Wie beeinflusst dies eure Projekte?

Mit Übereinstimmung beginnt keines unserer Projekte. Keine Reibung bedeutet keine Wärme; es wäre also alles kalt und wir sind schließlich keine Eskimos. Die Übereinstimmung gibt es aber in der familiären AFF-Grundhaltung. Allerdings entwickelt jedes Projekt und jeder im Team eine spezifische Sichtweise. Dann sind alle aufgefordert zu argumentieren. So geht es manchmal wie an der Speakers´ Corner zu. Es entwickelt sich daraus eine Art Ping Pong zwischen den wesentlichen aufgereihten Komponenten aus dem Labor, unseren Anschauungen und den Anschauungen des Bauherrn.

Ihr nennt Imagination und persönliche Geschichten als wesentliche Aspekte in eurer Arbeit. Auf der anderen Weise versteht ihr euch als Team, das gemeinsam hinter jedem Entwurf steht. Wie funktioniert die Zusammenarbeit von mehreren Menschen bei einem so individuellen Zugang?

Wir haben eine flache Hierarchie. Jeder soll mitdenken, damit meinen wir auch die Einbindung der Bauherren. Die in der Ausstellung gezeigten Objekte und Bilder sind wichtige Fußnoten in der gemeinsamen Argumentation. Sie sind aber insofern nicht persönlich, da sie Dinge verkörpern, die der

Typologische Wohnhäuser - Neues Bauen am Horn, Weimar, 2006

allgemeinen Zugänglichkeit unterliegen.

Welche eurer Projekte haben für euch bisher die größte Bedeutung und warum? Welche Erfahrungen habt ihr dabei gemacht?

Vergleichbar wäre, uns als Eltern zu fragen, welches Kind unser Liebstes sei. Die Antwort wird immer lauten, dass wir jedem Sprössling die gleiche Aufmerksamkeit schenken und alle in ihren Stärken versuchen zu fördern. Da wir Projekte wie eigene Kinder behandeln ist der Vergleich passend.

Einige eurer Projekte, wie beispielsweise Schloss Freudenstein, setzten sich mit dem Bauen im Bestand auseinander, andere mit reinen Neubauten. Was liegt Euch am meisten?

Unsere Arbeitsfelder sind sehr vielschichtig und verlassen gerne auch die Grenzen der Architektur, wie zum Beispiel bei Ausstellungsgestaltungen, bei denen wir teilweise auch an interaktiven Stationen mitwirken, oder aber auch bei städtebaulichen Konzepten. Wir wollen uns nicht auf selektierte Funktionsprogramme beschränken. Sie sind lernbare Formeln. Uns interessiert der Kontext genauso wie die Funktion. Wir wollen uns nicht in Wohnungs-, Industrie-, oder Museumsarchitekten einteilen lassen.

Gibt es einen allgemeinen Charakter, den ihr den von euch geplanten Räumen zuschreiben würdet?

Nein, wir streben für jede Aufgabe eine eigenständige, für den Kontext und der Funktion angepasste Architektur an.

Raumszene Baumwollspinnerei Forst (Lausitz), 2007 (links)

Ehemalige russische Kaserne, Bernau, 2005 (rechts)

Welche Bedeutung hat das Thema Ornament in eurer Arbeit?

Unsere Sichtweise zum Ornament ist mit dem Ausdruck einer Oberfläche verbunden. Dabei benutzen wir gern die Metapher zur eigenen Haut. Die Gänsehaut als Reaktion aus dem Körper, die vernarbte Haut als Verweis auf eine Beziehung mit der Umwelt und die tätowierte Haut als kulturelles Statement. Genau so kann man es auch auf die Architektur übertragen.

Wenn ihr die Wahl hättet, was für ein Projekt würdet ihr gerne bearbeiten?

Eines unserer kommenden Projekte reizt uns besonders: Als Nächstes arbeiten wir an der Instandsetzung und Neugestaltung des Innenraumes der Taufkirche Martin Luthers, St. Petri-Pauli, in der Lutherstadt Eisleben.

Inwieweit knüpft eure Arbeit an klassische Architekturtypologien an, inwiefern ist es euer Ziel, sich von diesen lösen?

Das Arbeiten mit typologischem Vorwissen ist uns wichtig. Darin lesen wir und versuchen zu verstehen wie etwas entstanden ist. Dann konfrontieren wir es mit der heutigen Rezeption. So entsteht etwas, was nicht als fremd und absolut neu, sondern vielleicht sogar als klassisch angesehen werden kann. Die Phasenverschiebung, die wir in unserer Arbeit anstreben, ist dann manchmal erst im Detail zu erfahren.

Wessen Arbeit findet ihr aus architektonischer Sicht zur Zeit inspirierend? Gibt es Vorbilder, die für eure Arbeit von Bedeutung sind?

Unser Büro befindet sich in einer ehemaligen Bibliothek, deren Regale wir mit Büchern verschiedenster Kategorien von A – Z gefüllt haben. Somit sind immer zahlreiche große Denker und Gestalter

Georgenbau Dresdner Schloss – Münzkabinett und Rüstkammer, Dresden, Fertigstellung: Oktober 2011 (links)

Ludwig Hoffmann Schule, Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg, Fertigstellung: Dezember 2011 (rechts)

präsent. Uns ist jedoch in der Arbeit die persönliche Diskussion wichtiger als ein glänzendes Vorbild. In letzter Zeit haben wir verstärkt mit Diskussionspartnern aus unterschiedlichen Bereichen zusammengearbeitet und Sichtweisen gegenseitig reflektiert, wie z.B. mit Hans Christian Schink als Fotograf, Roland Fuhrman als Künstler, Ulrich Müller als Galerist, Kaye Geipel als Journalist, Jens Weißflog als Skispringer oder Marko Markov als Garagist.

Was ist das Konzept eurer Ausstellung im DAZ? Auf welche Weise umschreibt sie eure Arbeit und Arbeitsweise? Was ist euch dabei besonders wichtig zu zeigen und zu beschreiben? Welche Rolle kommt dabei Objekten, wie den im DAZ gezeigten, zu? Welche Reaktionen möchtet ihr bei den Besuchern auslösen?

Wir vermeiden in der Ausstellung die vordergründige Darstellung von Entwurfsergebnissen. Wir zeigen Fundstücke, die uns geprägt haben und die an uns haften geblieben sind. Ähnlich dem Blick auf ein fertiges Gebäude, stellen sich dem Besucher auch hier zuerst die elementarsten Fragen: Was ist das? Wofür ist das gemacht? Gewiss handelt es sich um Dinge, die für einen Zweck entstanden sind. Ob dieser Sinn losgelöst vom Kontext der Dinge erkennbar ist, liegt zum großen Teil an der Erfahrungswelt des Betrachters. Doch die Frage zur Funktion ist nur eine von vielen. Außerhalb ihres Sinnzusammenhangs gewinnen die Dinge etwas hinzu. Ihre nützliche Vergangenheit verleiht den Objekten und Räumen eine übergeordnete Ausstrahlung. Auch ohne spezifische Kenntnis lassen die Formen, Materialien und Oberflächen einen Zugang zu. Uns reizt genau dieser vage Zugang zu den Dingen. Ihre Anmut erfordert unsere Zuneigung und verlockt uns zu Neuem.

AUSWAHL AKTUELLER PROJEKTE

Gesamtschule Anna Seghers

Berlin-Adlershof
Neubau Grundschule
Fertigstellung: 2010

Der Neubau für die Unterrichtsräume der Grundstufenklassen wurde durch die Auswahl der Anna-Seghers-Oberschule für ein Pilotprojekt zur Entwicklung einer Gemeinschaftsschule notwendig. Die Fläche des brachliegenden ehemaligen Schulgartens mit einem beachtlichen Baumbestand bot aufgrund der unmittelbaren Nähe zum denkmalgeschützten Hauptgebäude einen geeigneten Standort. Aus den dadurch vorgegebenen Parametern ergibt sich eine eigene plausible Bauform. Auch der Grundriss reagiert auf die Nähe zu den alten Bäumen sowie die Intention eines gemeinschaftlichen Lernprozesses. Dabei formieren sich die neuen Unterrichts- und Gruppenräume als schützender Baukörper um einen gemeinsamen Pausenhof.

Schutzhütte am Fichtelberg

Tellerhäuser
Erzgebirge
Fertigstellung: 2009

Die einfache und spartanische Schutzhütte am Fichtelberg bietet Unterkunft für vier bis sechs Personen. Sie ersetzt einen Holzbungalow, der 1971 ursprünglich als Umkleide und Servicestation des Skisportclubs „Dynamo“ errichtet wurde, aber seit 1996 zusehends verfiel. Schlicht und sparsam in technischer und funktionaler Hinsicht, erfüllt die neue Hütte effizient ihre Aufgaben. Die besondere Qualität liegt jedoch in den Details und Materialien: Wände und Decken aus rauem Beton, Holzdielenboden aus vor Ort geschlagenen Fichten, Einbauten wie Schalter, Lampen, Sessel, Stühle und Waschschüsseln aus Bauteilrecycling, Öfen aus Stahl und großflächige Fenster prägen den Bau. Da ein Neubau an dieser Stelle nicht zulässig war, definierten AFF die neue Hütte als Erweiterung. Dabei verwendeten sie die Außenwände der ursprünglichen Hütte als Schalung für die Betonwände des Neubaus. Innen eher urig als zukunftweisend bewahrt die Hütte ähnlich einer Patina den Abdruck ihrer Vorgängerin in sich.

Schloss Freudenstein

Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung
Freiberg
Umbau und Sanierung
Fertigstellung: 2008

Das von diversen Umnutzungen geprägte Schloss Freudenstein sollte durch die zwei neuen Funktionen Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung seinen alten Glanz wiedererlangen. AFF haben daher eine Analogie zur bergmännischen Arbeitsweise geschaffen: Ein Monolith aus schwarzem Beton, der das Bergarchiv beherbergt, ist als Haus-im-Haus in die historische Hülle eingeschrieben. Expressive farbige Räume sind wie Kristalle in Gestein in das Gebäude eingeschlossen und kennzeichnen die verschiedenen Funktionsbereiche. Diese Gestaltungssprache setzt sich in der Schlichtheit und Konsequenz der Materialien fort. Der rauhe Beton des Archivkörpers, der punktuell die Außenfassade des historischen Schlosses durchstößt, lässt eine Handarbeit erahnen, die für die Ausdauer des Sich-in-den-Berg-grabens steht. Nicht zuletzt geben die gestanzten Ikonen von Eisen und Schlegel an den schweren Schiebetoren aus gekantetem Stahlblech eine Durchlässigkeit und Vorahnung auf das dahinter Liegende. Die verschiedenen Oberflächen des Schlosses verweisen auf die Vielzahl von vergangenen und gegenwärtigen Nutzungen. AFF legen durch die lasierten Innenwände die zahlreiche Schichten der Umnutzungen offen. In diesem Sinne vermittelt auch der neue Belag des Schlosshofes aus Kristallen ähnelnden Granittafeln die mineralogische Passion der Bergbaustadt Freiberg.

Präsentationsfoyer, Sächsisches Bergarchiv (links)

Neuer Schlosshof und Eingangsgebäude, Schloss Freudenstein (oben)

AUSWAHL AUSZEICHNUNGEN

2010
BDA-Preis Sachsen 2010
Anerkennung //
Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung, Schloss Freudenstein, Freiberg

Architekturpreis Farbe-Struktur-Oberfläche 2010
Lobende Erwähnung //
Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung, Schloss Freudenstein, Freiberg

2008
Architekturpreis Beton 2008
Lobende Erwähnung //
Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung, Schloss Freudenstein, Freiberg

2006
Förderpreis der Architekturgalerie am Weißenhof Stuttgart 2006 //
Wohnhäuser – AFF

Deutscher Bauherrenpreis 2006
Hohe Qualität - Tragbare Kosten //
Die 4 Gleichen, Neues Bauen am Horn, Weimar, ARGE Prof. Stamm-Teske – AFF

2005
Europäischer Kalksandsteinpreis 2005
1. Preis //
Typologische Wohnhäuser, Neues Bauen am Horn, Weimar

2001
Thüringer Wohnbaupreis 2001
Anerkennung //
Haus Ihlenfeldt, Neues Bauen am Horn, Weimar

Architekturpreis Sachsen-Anhalt 2001
Anerkennung //
Neubau Altenpflegeheim Schwanebeck

GRÜNDER
Martin Fröhlich, Sven Fröhlich, Torsten Lockl

PARTNER
Martin Fröhlich, Sven Fröhlich, Alexander Georgi

ASSOZIIERTE
Ulrike Dix, Robert Zeimer

DESIGN TEAM
Thomas Barth, Francesca Bonisegna, Sylvia Brock, Ulrike Dix, Tilman Dorn, Monic Frahn, Martin Fröhlich, Sven Fröhlich, Alexander Georgi, Agnes Hartmann, Kerstin Herget, Nicole Jeltsch, Sebastian Kirsch, Torsten Lockl, Jan Musikowski, Michael Schacke, Sascha Schulz, Tilman Siegler, Franziska Sturm, Thomas Weisheit, Robert Zeimer

KONTAKT

Wedekindstr.24
10243 Berlin
Tel.+49(0)30 275 92 92 0
berlin@aff-architekten.com

Hübschmannstr.19
09112 Chemnitz
Tel.+49(0)371 356 0 359
chemnitz@aff-architekten.com

www.aff-architekten.com

FORMEL_X: AFF ARCHITEKTEN
In Love, to:

AUSSTELLUNG | 22.01. 2011 – 13.03.2011

KONZEPT + DESIGN | AFF ARCHITEKTEN

TEAM | Sylvia Brock, Ulrike Dix, Martin Fröhlich, Sven Fröhlich, Christopher Haase, Torsten Lockl, Sascha Schulz, Franziska Sturm, Thomas Weisheit, Robert Zeimer, Laurencja Zurek

IMPRESSUM

HERAUSGEBER | Kristien Ring, DAZ

TEXTE | AFF ARCHITEKTEN im Interview mit Kristien Ring

REDAKTION | Cornelia Schwarte, DAZ

GESTALTUNG + SATZ | Sarah Borree, Cornelia Schwarte, DAZ

ABBILDUNGEN | Hans Christian Schink: Schutzhütte am Fichtelberg (Titel, S.8, 16, 17), Schloss Freudenstein (S. 7, 18, 19), Gesamtschule Anna Seghers (S.14, 15)
Sven Fröhlich: Neues Bauen am Horn (S.10, 11)
Till Budde: GH_02, GH_06, GH_01 (S.4, 5)
Stefan Lucks: GH_10 (S.5)
AFF Architekten: alle weiteren Abbildungen

VIELEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG VON *AFF ARCHITEKTEN: IN LOVE, TO:* AN:

HEG Beratende Ingenieure Berlin GmbH
SkyRanch BERLIN
Ingenieurbüro bauArt
EURODRY Spezialabdichtungen
LAFARGE
EURO ELAST
ANES Bauausführungen Berlin GmbH
pi Passau Ingenieure GmbH
Ideal STANDARD
INNIUS
FSB
KME TECU®
Wienerberger Ziegel. Für uns Menschen gemacht.
SCHÜCO Stahlsysteme JANSEN
louis poulsen
BBS GmbH Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung & alternative Energien
www.ing-buero-bbs.de info@ing-buero-bbs.de

DAZ FORMEL_X PARTNER

FSB
Nieheimer Straße 38 | D-33034 Brakel
T. +49 (0)5272 608-0 | F. +49 (0)5272 608-300
www.fsb.de

DAZ UNTERNEHMENSPARTNER

TRILUX GmbH & Co. KG
Postfach 1960 | D-59753 Arnsberg
T. +49 (0)29 32 301 9474 | F. + (0)29 32 301 331
www.trilux.de

PUK-WERKE KG
Kunststoff-Stahlverarbeitung GmbH & Co.
Nobelstraße 45-51 | D-12057 Berlin
T. +49 (0)30 6 82 83 01 | F. +49 (0)30 6 82 83 266
www.puk-werke.de

Grohe Deutschland Vertriebs GmbH
Objektmanagement
Postfach 1353 | D-32439 Porta Westfalica
T. +49 (0)571 3989 444 | F. +49 (0)571 3989 155
www.grohe.de

Steelcase Werndl AG
Georg-Aicher-Straße 7 | D-83026 Rosenheim
T. +49 (0)08031/405-0 | F. +49 (0)8031/405-100
www.steelcase.de

Viessmann Werke GmbH & Co. KG
Viessmannstraße 1 | D-35108 Allendorf (Eder)
T. +49 (0)6452 70-0 | F. +49 (0)6452 70-2780
www.viessmann.de